

Ein himmlischer König wird Mensch

Das Wunder von Nazareth

Lukas 1,26–33; Matthäus 1,18–21



Kerngedanke

Gott wurde klein. Jesus begann auf dieser Erde als Embryo und Baby. Damit kam Gott uns Menschen ganz nah, näher geht es nicht.



Lernziel

Die Kinder sollen ahnen, wie großartig ein Gott ist, der für uns Menschen so viel tut und riskiert. Auch wenn der Bibeltext nur den Beginn (Empfängnis, Schwangerschaft) der Weihnachtsgeschichte umfasst, kann das ganze Geschehen mit einbezogen werden.



Hintergrundinformationen

Jesus wurde angekündigt, als Elisabeth im 6. Monat schwanger war. Jesus war ein halbes Jahr jünger als Johannes der Täufer. Gott hatte alles genau geplant. Maria wird als Jungfrau bezeichnet. Das ist wichtig, weil damit die „Fleischwerdung“ von Jesus erst deutlich wird. Der Heilige Geist bewirkte die Empfängnis auf übernatürliche Weise, um dann Jesus ganz natürlich zur Welt kommen zu lassen. In Jesus lässt Gott Übernatürliches und Natürliches zusammen treffen. Der Engel sagt zu Maria: „Fürchte dich nicht.“ Dasselbe sagte er auch zu Zacharias. Wir Menschen erschrecken, wenn etwas Großes geschieht, dann spüren wir unsere Begrenztheit. Nach dem ersten Schreck scheint Maria ziemlich gefasst gewesen zu sein. Der Engel erklärt ihr, dass auch die

ergraute Elisabeth durch Gott schwanger geworden wäre. Er will zeigen, dass bei Gott nichts unmöglich ist. Das scheint für Maria ein überzeugendes Argument gewesen zu sein. Sie kannte das Problem der Kinderlosigkeit ihrer „Tante Elisabeth“.

Obwohl sich Maria durch ihre Schwangerschaft in einer peinlichen Lage befand – voreheliche Schwangerschaft und Verdacht der Untreue – vertraute sie Gott. Sie fragte nicht nach den Konsequenzen für ihr Leben. Als Maria Elisabeth besuchte, sang sie ein Loblied. Auch Elisabeth stimmte ein (Lk. 1,39f). Das Loblied steckt voller Zitate aus dem Alten Testament und zeigt, dass Maria eng mit dem Wort Gottes verbunden war. Maria blieb bei Elisabeth 3 Monate, bis zur Geburt des Johannes. In dieser Zeit war sie noch nicht verheiratet, lediglich mit Josef verlobt, denn sie kehrte in „ihr“ Haus zurück. Josef wollte Maria heimlich verlassen, um sie nicht der öffentlichen Schande preiszugeben. Die Botschaft des Engels im Traum war ein Bibeltext aus Jesaja 7,14: „Jetzt gibt euch der Herr von sich aus ein Zeichen: Eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn bekommen. Immanuel wird sie ihn nennen.“ Der Name Immanuel hatte eine verheißungsvolle Bedeutung. Josef muss die Heiligen Schriften gut gekannt haben. Er folgt den Worten des Engels und nahm Maria in sein Haus auf.

Die Gefahr, Gott zu übersehen ist groß, besonders in der Weihnachtszeit. Werbung, Weihnachtsmänner und Weihnachtsschmuck beherrschen Straßen und Wohnzimmer. Die Weihnachtsgeschichte sagt, dass Jesus ganz klein wurde und kaum Platz auf dieser Erde hatte. Er kam in unser Leben und riskierte, dass man ihn missversteht, übersieht, und gar verachtet. Man muss also genau hinschauen.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Start	<p>Dekoration und Atmosphäre Der Raum könnte heute einmal anders aussehen als sonst. Eine Lichterkette hängt am Fenster, Tannengrün liegt auf dem Tisch oder auf dem Boden, Zimtsterne und Nüsse dekorieren das Bodenbild. Die Kinder könnten, anstatt auf Stühlen, auf dem Fußboden sitzen.</p>	<p>Kinder wollen überrascht werden und sind sehr empfänglich für äußere Veränderungen. Außerdem ist die Vorweihnachtszeit eine atmosphärisch-emotionale Zeit, da kann man die Kinder gut abholen.</p>	<p>je nach Dekorationsidee</p>
	<p>Spiel: Geschenk auspacken Die Kinder sitzen im Kreis. Ein eingepacktes Geschenk wird herumgegeben. Dazu spielt Musik. Wenn die Musik stoppt, muss das Kind, das das Paket in den Händen hält eine Schicht auspacken und den Vers lesen, der darauf steht (Bibelverse oder andere erklärende Texte). Das Spiel geht solange weiter, bis das letzte Geschenk ausgepackt ist. Zum Schluss befindet sich darin eine Babypuppe, evtl. kleine Puppenstubenpuppe, und evtl. für jeden ein Gummibärchen o. ä.</p>	<p>An Weihnachten geht es darum, dass Jesus auf die Welt gekommen ist. Er ist ein Geschenk Gottes an uns. Man muss es verstehen und auspacken. Nur so begreift man, dass Jesus uns ganz nah gekommen ist.</p>	<p>Ein vielfach eingepacktes Geschenk (Babypuppe, letzte Schicht besteht aus Windeln) evtl. außerdem für jeden ein Gummibärchen o. Ä.</p>
Einstieg ins Thema	<p>Aktion: Kleines ganz groß Ein großer Karton mit verschiedenen Utensilien wird in die Mitte gestellt. Durch einen Deckel kann man nicht sehen, was drin ist. Die Kinder sollen hineingreifen und etwas herausholen. Zu dem gegriffenen Gegenstand sollen sie sagen, wie er hilfreich sein kann, obwohl er so klein ist (Feuerzeug, Kerze, Samentüte, Tablette, Medizin, Pflaster, Schlüssel, Streichhölzer, Uhr, Salz, Handy, Chip, Memory-Card, Schraube, Fahrkarte, Fernbedienung, Münze, Sicherheitsnadel usw.).</p>	<p>Kleines ist in Wirklichkeit oft ganz groß. Es kann eine große Wirkung haben und sehr hilfreich sein. Jesus wurde ganz klein, aber seine Geburt war ein Riesenergebnis. Gott wollte die ganze Welt damit retten.</p>	<p>großer Karton mit Deckel verschiedene kleine Gegenstände</p>

Kontextwissen	Wo liegt Bethlehem, wo Nazareth? Wir zeigen den Kindern eine biblische Karte, um ihnen die Lage und Entfernung der beiden Orte vor Augen zu führen. Bethlehem wird in der Bibel auch schon vorher erwähnt: Es ist eine Stadt in Juda, die wegen ihrer fruchtbaren Umgebung „Brothaus“ genannt wurde und in die Ruth aus dem Land der Moabiter kam, um Boas aus Betlehem zu heiraten. Sie bekamen einen Sohn mit Namen Obed. Dessen Sohn war Isai, der Vater Davids. Bethlehem war also Davids Vaterstadt und wird deshalb auch „Stadt Davids“ genannt (1. Samuel 20,6). Maria und Josef waren beide Nachkommen von David und mussten deshalb zur Volkszählung nach Bethlehem reisen. Außerdem sagte die Verheißung des Propheten Micha, dass der Herrscher Israels in Bethlehem geboren werden würde (Micha 5,1; Matthäus 2,3–6), worüber Herodes sehr erschrak.	Bethlehem ist nicht nur durch die Geburt von Jesus bekannt.	biblische Karte Flipchart, um Namen anzuschreiben
Storytime	Die Weihnachtsgeschichte mit Kerzen erzählt Beschreibung und Text siehe Anhang 1. Die Erzählung der Geschichte sollte im Halbdunkel stattfinden. Zwischendurch werden Lieder gesungen oder angehört. Jedes Kind bekommt am Ende eine Kerze, um sie an der Jesus-Kerze anzuzünden.	Dass Jesus Mensch wurde, ist eine wunderbare Geschichte. Deshalb erzähle ich sie euch heute mal etwas anders, mit Licht und Kerzen.	verschiedene Kerzen Bausteine Tücher Streichhölzer Anhang 1
Übertragung ins Leben	Beispielgeschichte: Warum Gott ganz klein wurde Einige Tage vorher wird grob geschnittenes Heu in ein Glas Wasser getan. Jedes Kind bekommt dann für die folgende Geschichte einen Tropfen von diesem Wasser auf den Handrücken (mit Pipette von Medizinfläschchen). Wenn vorhanden, kann man auch ein Mikroskop mitbringen und die Kinder durchschauen lassen, um die Pantoffeltierchen zu beobachten. Den Kindern wird die Geschichte aus Anhang 2 erzählt.	„Was denkt ihr: Gibt es in diesem Wassertropfen Lebewesen?“ „Ja, und ich möchte euch dazu eine kurze Geschichte erzählen.“	Wasser Pipette Mikroskop Einige Tage vorher vorbereiten!
	Übung im Heft Schatzkiste unter „Voll im Leben“, S. 75 Ein Baby ist abhängig von der Fürsorge seiner Eltern. Was braucht ein Baby, um überleben zu können?	Genauso klein und abhängig wurde der himmlische König!	Heft „Schatzkiste“, S. 75

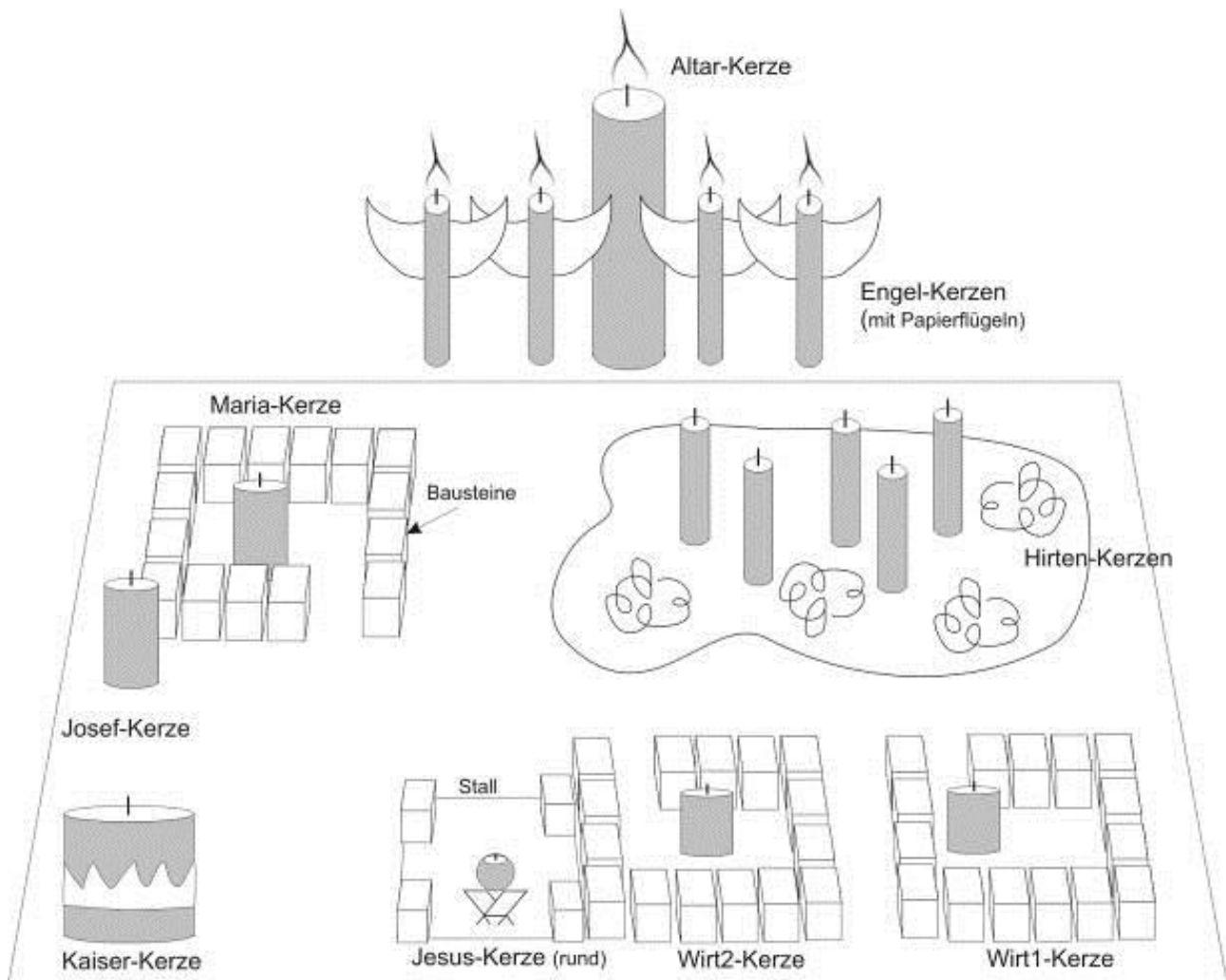
Kreative Vertiefung	Kerzen gestalten Jedes Kind darf eine Kerze verzieren (mit Knetwachs) und eventuell auch einen Kerzenständer aus Modelliermasse (Salzteig) oder anderem Material basteln. Es kann auch ein Marmeladenglas mit Transparentpapierstücken werden und ein Teelicht hinein gestellt werden. Evtl. sogar flüssiges Wachs in Alu-Formen gießen (Pralinenförmchen, Ausstecher, Sandformen). Achtung: Verletzungsgefahr! Mehrere Betreuungspersonen nötig.	Die Kerze ist ein sehr gutes Symbol dafür, dass etwas Kleines, Unscheinbares viel Wärme und Licht in die Welt bringt.	weiße Kerzen buntes Knetwachs Naturmaterial Modelliermasse oder Marmeladengläser Transparentpapier evtl. flüssiges Wachs Ofen Formen
	Walnüsse anmalen Die Kinder dürfen Walnüsse golden anmalen und verzieren. Wenn vorhanden: Walnusschalen-Hälften zusammenkleben und vorher einen Bibeltext hineinlegen. Dann lackieren. Evtl. einen Faden als Aufhänger hinein kleben.	In jeder Nuss steckt ein geheimnisvoller Kern. Jesus begann seinen Weg auf dieser Erde auch sehr geheimnisvoll.	Walnüsse evtl. Walnusshälften Zettel mit Bibeltext goldene Plaka-Farbe und Lack
Gemeinsamer Abschluss	Gebet mit Kerzen Wir lesen gemeinsam Johannes 8,12. Abschlussgebet mit brennenden Kerzen. Achtung: Diesen Teil diesmal am besten gleich an die Geschichte mit den Kerzen anschließen.	Die Geburt von Jesus war ein geplantes, großartiges Ereignis. So handelt Gott. Und so geht es auch mit der Welt weiter. Wir können uns darauf verlassen und gespannt sein.	Kerzen Bibel (Johannes 8,12)
	Lichtspiele Jedes Kind bekommt eine Taschenlampe. Dann löschen wir das Licht oder verdunkeln den Raum. Die Kinder dürfen zu Musik ihre Lichtkegel tanzen lassen.	Die Kinder bekommen noch einmal einen Eindruck, wie schön und wundervoll Licht sein kann.	Taschenlampen Musik-CD

Rätsellösung, S.76

K O R B ■ A ■ I
 O ■ E R B S E N
 P E T R U S ■ F
 F ■ T ■ S ■ M O
 ■ M E S S I A S
 H I R T E ■ R ■
 ■ D ■ E ■ E I D
 S I E G E R ■ ■

Anhang 1

Die Weihnachtsgeschichte mit Kerzen erzählt



Es gibt eine wichtige Frage, die Menschen beschäftigt: Wie ist Gott eigentlich wirklich? Deshalb hatte Gott von Anfang an einen Plan: Er wollte den Menschen ganz nah kommen und ihnen zeigen, wie er ist. Eins könnt ihr euch sicher gut vorstellen: Gott ist wie das Licht: bei ihm ist es ganz hell und warm und schön. (*Altar-Kerze anzünden*)

Gott ist nicht allein. Viele Engel wohnen bei ihm. (*Engel-Kerzen anzünden*)

Sie wohnen in seinem Licht und strahlen dadurch auch das Licht Gottes aus.

Aber alles, was weit weg von Gott ist, liegt im Dunkeln. Auch die Menschen, die Gott nicht wahrhaben wollten, leben im Dunkeln. Auch die Menschen, die denken, Gott sei böse und grausam, oder er sei schwach und unfähig und man brauche ihn nicht, leben im Dunkeln. Sie machen viele Pläne, sie machen viele Späße, sie machen viel Krach – und doch sind sie im Dunkeln, weil sie nicht wissen wie Gott wirklich ist.

Aber dann war es soweit. Gott wollte sich den Menschen zeigen.

In Nazareth wohnte eine junge Frau. Sie sehnte sich danach, Gott wirklich zu verstehen. Und sie freute sich auch auf die Hochzeit mit Josef und darauf dass sie viele Kinder bekommen würde. Da schickte Gott einen Engel zu ihr. (*brennende Engel-Kerze zur Maria-Kerze führen*).

Es wurde ganz hell in ihrer Stube. Erschrocken fiel Maria zu Boden (*Maria-Kerze fällt um*).

Sie wusste, das war etwas ganz Außergewöhnliches, das war Gott! Der Engel sagt: „Fürchte dich nicht! Gott kommt dir ganz nah! Du wirst einen Sohn bekommen, der anderes ist als alle anderen Kinder der Welt. Er ist Gottes Sohn und hat einen großen Auftrag. Er bringt den Menschen das Licht, das Licht Gottes.“ Maria sagte: „Ich habe gehört, was Gott vorhat und ich mache alles so, wie er es will.“ (*Maria-Kerze mit Engel-Kerze anzünden*)

Einfach so sagte Maria das. So war sie. Ganz einfach und ganz aufmerksam.

Und was war mit Josef, ihrem Mann? Er war zuerst enttäuscht über Maria und wollte mit ihr Schluss machen. Sie bekam ein Kind und das war nicht von ihm. Aber dann legte sich Josef eines Tages schlafen (*Josef-Kerze umlegen*) und der Bote Gottes sprach zu ihm im Traum (*Engel-Kerze zur Josef-Kerze führen*): „Heirate Maria. Sie bekommt ein ganz besonderes Kind – den Sohn Gottes. Beschütze sie gut.“ Und Josef stand auf und dachte: „Was Gott will, ist gut. Es soll so sein. Ich werde Maria und das Kind gut beschützen.“ (*Josef-Kerze mit der Engel-Kerze anzünden, Engel-Kerze kehrt zu Gott zurück*)

Nun hätte alles so gehen können, wie es immer geht, wenn eine Frau ein Baby bekommt. Sie hätte zu Hause ihrem Kind ein Bettchen vorbereiten, Windeln und Wäsche bereitlegen können, und für den Geburtstermin eine Hebamme bestellen können. Dann wäre das Kind zur Welt gekommen und zu Hause gebadet, gewickelt und gefüttert worden. Aber es kam etwas dazwischen. (*Kaiser-Kerze reden lassen*) „Ich bin der Kaiser Augustus. Es gibt keinen größeren und strahlenderen Herrscher unter dem Himmel, als mich. Ich möchte doch zu gern wissen, wie viele Männer, Frauen und Kinder in meinem Weltreich leben. Und ich möchte wissen, wie viel Geld sie haben und mir abgeben können. Ich möchte wissen, wie viele Häuser und Kühe, Schafe, Ochsen und Ziegen sie besitzen. (*Befehlston*) Alle Männer und Frauen sollen in den Geburtsort ihres Stammvaters gehen und sich in Listen eintragen lassen! Das ist mein kaiserlicher Befehl!“

Josef kam nach Hause zu Maria und war ganz niedergeschlagen. „Maria, wir müssen nach Bethlehem reisen, denn wir sind beide Nachkommen Davids, der in Betlehem geboren wurde.“ Maria schaute ihn erschrocken an, denn das Kind sollte bald kommen. Aber dann sagte sie: „Vielleicht will es Gott so. Es ist doch sein Kind!“ Und so zogen sie los (*Maria-Kerze und Josef-Kerze wandern lassen*) Es ging nur langsam voran und von Nazareth nach Bethlehem waren es etwa 120 Kilometer. Und mit einer schwangeren Frau muss man vorsichtig sein.

Endlich, nach ungefähr einer Woche, sagte Josef: „Dort, vor uns ist Bethlehem.“ Als sie an die Häuser kamen war es schon spät abends. Sie sahen, dass die Straßen voller Menschen waren und viele sich zum Schlafen in allen Ecken und Eingängen niedergelegt hatten. Josef klopfte an die Tür eines Gasthauses. (*Josef-Kerzen zur Wirt-Kerze 1 gehen lassen*)

Er sagte: „Können wir bei Ihnen übernachten? Wir brauchen ein stille Ecke, denn meine Frau bekommt ein Kind.“ „Unmöglich“, sagte der Wirt „hier ist alles voll, das siehst du doch!“ Josef ging weiter zur nächsten Herberge. (*zur Wirt-Kerze 2 gehen*)

Wieder klopfte er. „Können wir hier ein Lager bekommen. Meine Frau bekommt ein Kind.“ Der Wirt hatte Mitleid. (*Wirt-Kerze 2 anzünden*)

Er sagte: „Im Haus ist alles voll. Aber vielleicht hilft euch der Stall, dort ist es warm und geschützt.“

Josef brachte Maria in den Stall und machte ihr ein Bett aus Stroh. Und dort im Stall wurde in der Nacht das Kind geboren, das die Welt hell machen sollte! (*Jesus-Kerze an der Altar-Kerze anzünden und zu Maria und Josef stellen, „Stille Nacht, heilige Nacht“ singen oder vorspielen*) Alles schlief in Betlehem. Keiner ahnte, was da Großartiges im Stall geschah.

Aber nein, Gott sorgte dafür, dass es doch einige mitbekamen. Es waren Hirten in der Nacht auf dem Feld, die schliefen nicht. Sie ruhten nur von ihrer Arbeit aus und passten auf die Herde auf. Da wurde es plötzlich mitten in der Nacht ganz hell um sie herum. (*Engelkerze zu Hirten-Kerzen führen*)

Und eine Stimme sagte vom Himmel: „Fürchtet euch nicht! Hört die Botschaft von Gott: In Bethlehem ist in dieser Nacht der Helfer und Retter geboren. Seht euch das Kind an, es liegt in einer Futterkrippe.“ Und plötzlich wurde es noch heller (*andere Engel-Kerzen dazu holen*) und Musik erklang. (*Musik oder Weihnachtslied einspielen, Hirten-Kerzen anzünden, dann Engel-Kerzen wegnehmen*) Dann war es wieder still und dunkel.

Die Hirten waren aber so froh über das Erlebnis und so gespannt auf das Kind, dass sie sich sofort auf den Weg nach Bethlehem machten, um das Kind zu suchen und anzubeten. (*Hirten-Kerzen zu Maria und Josef führen*)

Als sie das kleine Kind sahen und daran dachten, was der Engel gesagt hatte, da wurde es ganz hell in ihnen und sie fühlten eine große Wärme im Herzen, obwohl sie nur arme Hirten waren. Und sie gingen zu den Leuten, die noch nichts davon wussten und noch im Dunkeln waren, um es ihnen zu erzählen.

Und da Jesus das Licht bis heute zu uns bringt, dürft ihr jetzt alle eure Kerze an der Jesus-Kerze anzünden. (*Jedes Kind zündet eine Kerze an der Jesus-Kerze an. Dazu das Lied „Ihr Kinderlein kommet“ singen.*)

Anhang 2

Michael hatte zu Weihnachten ein Mikroskop bekommen. Mit seinem Freund Mark schaute er sich einen Wassertropfen an. Das Wasser hatte er einige Tage mit getrocknetem Gras stehen lassen. Tatsächlich, da ruderten lauter kleine schuhsohlenförmige Pantoffeltierchen durchs Wasser! Das war unglaublich! Jeder der Jungs suchte sich ein Tierchen aus, bei dem ihm Form und Muster besonders gefiel und beobachtete seine Aktivitäten.

Plötzlich rief Michael: „Mark, mein Tierchen wird angegriffen! Was soll ich bloß machen?“ Mark und Michael schauten sich ratlos an. Sie konnten ja nicht mit einer Nadel, oder einem Stöckchen, oder ihrem Finger in den Wassertropfen eindringen und dem kleinen Wesen helfen. Da würde der ganze Tropfen zerstört werden und die kleine Welt des Tropfens untergehen. „Weißt du“, sagte Mark „wir könnten nur helfen, wenn wir so klein wären, dass wir in die Tropfenwelt hinein passten.“ „Komisch“, meinte Michael, „so ähnlich ist es auch mit Jesus. Er musste ganz klein werden.“

Gott musste ganz klein werden, um uns Menschen behutsam helfen zu können. Wenn Gott in seiner ganzen Herrlichkeit und Macht in unsere Welt eingreifen würde, dann würden wir sicher untergehen, so wie ein Wassertropfen von unserem Fingerdruck vergeht. Da haben wir keine Chance. Aber nun ist es anders. Jesus ist Mensch geworden und damit ist uns Gott ganz nah gekommen.